

Partizipatorische Prozesse zur Entwicklung eines solidarischen Lebensstils nutzen!

Symposium „Die Umsetzung des Klimaabkommens von Paris:
Stimmt die Richtung?“anlässlich der Verleihung Deutscher
Umwelpreis, Würzburg, 29.10.2016

Partizipatorische Prozesse zur Entwicklung eines solidarischen Lebensstils nutzen!

Überlegungen

- Unser Verständnis von Lebensqualität muss sich ändern
- Menschen als KonsumentInnen oder BürgerInnen?
- Das Wissen um diese „Doppelrolle“ erfordert und rechtfertigt den gestaltenden Staat
- Klimadiskurs als Chance zur Entwicklung einer breiten „transformative literacy“

Unser Verständnis von Lebensqualität muss/wird sich ändern!

Eine vollständige Dekarbonisierung bis 2050 bedeutet, dass sich unser Verständnis von Lebensqualität verändern muss (bisher Kopplung an ressourcenintensive Konsumformen):

- Lebensqualität ohne hohen Energieverbrauch
- ohne Verbrennungsmotorgetriebene Individualmobilität
- anders essen, weniger Fleisch
- weniger Wegwerfelektronik

- Aufmerksamer Umgang mit Ressourcen
- Reparieren, Teilen, Tauschen
- Mehr Nachbarschaft, globale Solidarität

Menschen als KonsumentInnen oder BürgerInnen?

- 2015 erklärten 93 Prozent der Bundesbürger, der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien sei "wichtig" oder sogar "außerordentlich wichtig". (Emnid, 2015)
- Zustimmung für die Energiewende seit 2011 hoch (über 80%), vor allem aus Klimaschutzgründen

Menschen als KonsumentInnen oder BürgerInnen?

- Abruf des Förderprogramms für E-Mobile: 3.027 Anträge in den ersten zwei Monaten - Allein im Juli wurden beim Kraftfahrt Bundesamt allerdings 279.000 Pkw neu zugelassen, Rate: ca. 1 %
- Jährliche energetische Sanierungsrate im Bestand: Rate ca. 1 %

Aber auch:

- Anteil von Haushalten mit Bezug von „grünem Strom“ stieg von 4% 2010 auf 8,5 % 2015
- Anstieg des Umsatzes von Fairtrade-Produkten von 29 Mio Euro/a 1993 auf 800 Mio 2014

Ist diese Kluft zwischen Einstellung und Handeln verwunderlich?

Seit Beginn der Einstellungs-Verhaltensforschung ist das Phänomen bekannt, dass Einstellungen (Werte, persönlichen Normen) zwar mit dem Verhalten korrelieren – aber nur schwach

Im Umweltbereich hoch bei Recycling, (20% Varianzaufklärung und mehr), geringer beim Energiesparen, oft sehr gering bei Reduktion der PkW-Nutzung (4%). (Steg et al. 2005)

Aber auch im Gesundheitsbereich im Mittel bei 8% (Lippke & Renneberg 2006)

Einbettung jeglichen Handelns in multiple Motivsysteme, Dominanz der aktuellen Situation!

Umwelteffekt oft nur Nebeneffekt eines anders motivierten Handelns

Rolle des gestaltenden Staates

Die Kluft zwischen politischer Überzeugung für den Klimaschutz und Konsumhandeln erfordert und legitimiert Regulierung!

Strukturfokussierte Top-down-Strategien - Regulierungen (Energieeinsparverordnung, Effizienzgesetze etc.) und Anreizsysteme (etwa für Elektroautos) sollten insbesondere dort ansetzen, wo die größtmögliche Wirkung auf die Reduktion des Ressourcenkonsums erwartet wird (in Nordwesteuropa wären dies etwa die Lebensbereiche Mobilität oder Raumwärme).

Rolle des gestaltenden Staates

Gleichzeitig sollte die aktive Zivilgesellschaft anerkannt und in ihren „bottom-up“ Aktivitäten (Fairer Konsum, Divestment) unterstützt werden.

Diese Milieus setzen Klimaschutzüberzeugungen direkt in Handeln um und stützen damit „*Nachhaltigkeitspioniere*“ (WBGU, 2011) und die von ihnen angeregten und verbreiteten sozial-ökologischen Innovationen unterstützen (Akteure der Collaborative Economy, Ökodörfer und Transition Towns; (s. WBGU, 2014)

Verbreitung eines solidarischen Lebensstils



Foodsharing.de (2016). 24h Fair-Teiler Grüne Oase. Verfügbar unter <https://foodsharing.de/?page=statistics>

Verbreitung eines solidarischen Lebensstils



**150 registrierte Initiativen in Deutschland (DACH)
weltweit mehr als 500**

Klimadiskurs als Chance

Der WBGU sieht in der seit Jahren zunehmenden Verantwortungsbereitschaft der nationalen und internationalen Zivilgesellschaft beim Klimaschutz (WBGU, 2014) eine Chance zur Entwicklung einer breiten „transformative literacy“

„**transformative literacy**“ = Fähigkeit, „Transformationsprozesse adäquat in ihrer Vieldimensionalität zu verstehen und eigenes Handeln in Transformationsprozesse einzubringen“ (Schneidewind, 2013)

Klimadiskurs als Chance

Die im Feld des Klimadiskurses in der Zivilgesellschaft partizipatorisch gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse können helfen, die generelle Dynamik von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen zu verstehen. Und kann die Angst vor Veränderung reduzieren helfen!



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**